

Zur Geschichtsschreibung im Glarnerland : eine Einleitung

Autor(en): **Peter-Kubli, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **93 (2013)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichtsschreibung im Glarnerland – eine Einleitung

Susanne Peter-Kubli

Der Historische Verein stellt sich seit seiner Gründung 1863 in den Dienst der Glarner Geschichte, doch erfunden hat er die Geschichtsschreibung nicht. Bereits Jahrhunderte zuvor hatten sich Einzelne darum bemüht, das Wissen um Vergangenes für die Nachwelt zu erhalten. Neben Aegidius Tschudi, der in diesem Jahrbuch mehrfach genannt wird, sollen an dieser Stelle als Erstes jene Verfasser vorgestellt werden, die versucht haben, eine Geschichte der Region Glarus zu verfassen. Unter diesen ist im 18. Jahrhundert Johann Heinrich Tschudi und dessen «Beschreibung des loblichen Lands Glarus» (1714) oder Christoph Trümpis «Neuere Glarner Chronick» (1774) zu nennen. Im folgenden Jahrhundert mehren sich die Gesamtdarstellungen. Hervorzuheben sind etwa Johann Peter Aeblis «Geschichte des Landes Glarus» (1831), Johann Melchior Schulers «Geschichte und Beschreibung des Landes Glarus» (1836) und schliesslich Oswald Heers und Johann Jakob Blumers «Der Kanton Glarus» (1846).

Das Wissen um die Vergänglichkeit wurde im Mai 1861 beim Brand von Glarus für alle augenscheinlich und veranlasste gelehrte Geister, allen voran Landesarchivar, Staatsmann und Bundesrichter Johan Jakob Blumer, dazu, sich systematisch mit der Vergangenheit zu beschäftigen. In einem ersten Schritt rief er zur Gründung eines Historischen Vereins auf, in einem zweiten wurde eine Standortbestimmung vorgenommen und untersucht, welche «Altertümer» den Brand unbeschadet überstanden haben und welche ihm zum Opfer gefallen waren. Diese in den ersten Jahren und Jahrzehnten nach 1861 zusammengetragenen historischen Gegenstände jeglicher Art bildeten den Grundstock für die Sammlung des Museums des Landes Glarus im Freulerpalast in Näfels. Ebenso ging es darum, das Gedächtnis des Kantons Glarus zu erhalten; Gesetze, Protokolle, Akten oder allgemein Amtliches sollte der Nachwelt zur Verfügung stehen, damit sie sich einst ein Bild von der Vergangenheit machen könne. In diesem Sinne entstand 1865 Blumers «Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus», die den Ausgaben 1–17 des Jahrbuches angefügt und später in einer zweibändigen Ausgabe gedruckt wurde. In diese Sparte gehören aber auch die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts von Paul Thürer erstellten «Collectanea zur Glarnergeschichte» sowie Fritz Stuckis «Rechtsquellensammlung» (1983–1985).

Je mehr über die Geschichte geforscht und geschrieben wurde, umso schwieriger wurde es, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen. So hat sich die Geschichtsschreibung der letzten Jahrzehnte immer mehr von Gesamtdarstellungen entfernt und sich vermehrt auf einzelne Themen, Epochen oder ganz spezifische Fragestellungen konzentriert. Laien, denen jedoch das Fachwissen fehlt und die lediglich einen allgemein verständlichen Überblick über die Geschichte einer Region erhalten möchten, sind angesichts der Fülle von Detailfragen meist überfordert. Dies ist auch der Grund, weshalb etwa Winteler's «Geschichte des Landes Glarus» (1952) für viele Glarnerinnen und Glarner für Jahrzehnte als DAS Standardwerk galt und es 40 Jahre dauern sollte, bis man sich mit «Glarus und die Schweiz» (1991) von Jürg Davatz und schliesslich Christoph H. Brunners «Glarner Geschichte in Geschichten» (2004) an eine neue Kantonsgeschichte getraute.

Eduard Vischer schrieb zwar keine Kantonsgeschichte, doch weisen seine Arbeiten auf ein breites Betätigungsfeld im allgemein glarnerischen Bereich hin, das sich von der «Glarner Landsgemeinde 1861–1878» (1952) über die «glarnerische Nüchternheit» (1952), zu den «Autobiographischen Quellen zur Schweizer- und Glarner Geschichte» (1974) bis hin zum «älteren» und «ältesten Glarus» (1973, 1975, 1977) und schliesslich zu «Heimat und Welt» (1983), eine Sammlung früherer Aufsätze, erstreckte.

Geschichtsschreibung und Geschichtsvermittlung geschehen auf verschiedene Arten. Mit der Förderung des Volksschulwesens in den 1830er-Jahren bekam die Vermittlung von Wissen – auch der Geschichte – einen grösseren Stellenwert. Bald entstanden Lesebücher, die den Schulkindern auf einfache Weise Geschichte vermittelten. Johann Melchior Schuler liess ein Jahr nach seiner «Geschichte des Landes Glarus» (1836) eine gekürzte Ausgabe «Für die Jugend in Schule und Haus» folgen. In den 1850er-Jahren verfasste der Glarner Pfarrer und Schulinspektor Johann Heinrich Tschudi ein «Lesebuch für die Mittelklassen schweizerischer Volksschulen» (1854). Dessen Lehrstoff hielt sich noch eng an die christliche Glaubenslehre. Historische Persönlichkeiten wie Heinrich Glarean, Heinrich Zschokke und Pfarrer Peter Scheitlin dienten Tschudi nur als Vehikel, um Tugenden wie etwa die Selbstbeherrschung (anhand des russischen Generals Suworow) zu demonstrieren. Erst in den Oberklassen sollte den Schulkindern das Reale, die Heimat, die Fremde, die Natur, Geografie und Geschichte zugemutet werden. So enthält Tschudis «Lesebuch für Oberklassen» (1852) einen Abschnitt über die Schweizergeschichte, darunter auch einige wenige Episoden aus der Glarner Geschichte.

Mit Otto Herolds «Bilder aus der Geografie und Geschichte des Kantons Glarus» (1879) wird es in den Glarner Schulstuben um die Geschichte des



Noch um die Mitte der 1950er-Jahre begann für viele Glarnerinnen und Glarner die Geschichte ihres Kantons mit dem heiligen Fridolin, der, hier dargestellt von Hans Kuhn, den Festumzug der 600-Jahrfeier 1952 durch Glarus anführte. (LAGL)

eigenen Kantons langsam konkreter. Herold lässt die Glarner Geschichte mit dem Heiligen Fridolin beginnen und führt sie bis zu den Verfassungskämpfen von 1836. Bis zur sechsten Auflage 1926 wurde der geographische Teil, die Landes- und Gebirgskunde etwas ausgebaut, die Glarner Geschichte jedoch nur bis zum Sonderbundskrieg fortgeführt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tat sich wenig. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg erschien mit dem «Glarner Heimatbuch» (1950) von

Kaspar Freuler, Jakob Stähli und Hans Thürer wieder ein neues Lesebuch mit Beiträgen zur Glarner Geschichte. Diese Lesebuch-Tradition fand 1980 mit dem «Heimatbuch» von Jürg Davatz und schliesslich mit jenem von Fritz Trümpy (2008) ihre Fortsetzung.

Eine Reihe von Gemeindegeschichten bieten historische Überblicke quasi auf lokaler Ebene. Dabei herrschen einerseits grosse Dichte und andererseits grosse Lücken. So verfügen grössere Dörfer mit Ausnahme von Ennenda und Schwanden gleich über zwei oder gar drei Gemeindegeschichten, während über die kleineren Dörfer des Hinterlandes, etwa Hätzingen, Leugelbach, Luchsingen, Nidfurn, Sool sowie Matt und über die drei Dörfer des Kerenzerbergs nur wenig zu finden ist. Inhaltlich lassen sich dabei drei Gruppen ausmachen: die «klassischen», mehrere Jahrhunderte umfassenden und thematisch die politische, wirtschaftliche sowie die gesellschaftliche Entwicklung beleuchtenden Gemeindegeschichten. Dazu gehören etwa jene Werke über Glarus (1911, 1961, 2011), Mollis (1954, 2010), Netstal (1922, 1963, 2000), Niederurnen (2010) oder Schwändi (1969). Eine zweite Gruppe bilden die sogenannten Gemeindechroniken, so jene von Braunwald (Neujahrsbote 1982), Elm (1985), Engi (1996), Haslen (2000), Linthal (2010), Näfels (1989, 1992, 2005), Riedern (1998) oder Schwanden (1936). Eine dritte Gruppe bilden jene Dörfer wie etwa Bilten, Ennenda, Filzbach, Haslen, Mitlödi, Mühlehorn, Oberurnen oder Obstalden, deren vorliegende Arbeiten nur punktuelle Einblicke in das einstige Dorfleben gewähren, indem sie beispielsweise das Schulwesen, die Kirchgemeinde, den Tagwen, die Geschichte eines Vereins oder bestimmter Geschlechter behandeln. Verdienstvoll in diesem Zusammenhang sind die vielfältigen Arbeiten von Gottfried Heer zu Diesbach, Betschwanden, Rüti und Linthal sowie zum Sernftal; von Christoph H. Brunner zu Mitlödi und Schwanden; von Josef Schwitter und Polykarp Schwitter zu Näfels oder von Germann Studer-Freuler zu Katholisch Glarus, um nur einige zu nennen.

Mit den Jahrbüchern verfügt der Historische Verein und damit ein Stück weit der Kanton Glarus über ein Instrument, das es Forschenden ermöglicht, ihre Arbeiten, seien dies Quelleneditionen oder Abhandlungen, zu publizieren, wobei nicht nur Historiker, sondern immer wieder auch Laien Wesentliches zur Glarner Geschichte beisteuern. Bei den Jahrbüchern sei an dieser Stelle nicht nur auf die sogenannten Hauptbeiträge, sondern auch auf die Berichterstattungen der in der Region Glarnerland aktiven Ortsmuseen sowie die Glarner Bibliografie verwiesen. Erstere «schreiben» entsprechend ihrer Ausrichtung und ihrer oftmals bescheidenen Mittel durchaus Glarner Geschichte, indem sie einzelne Aspekte anhand von Ausstellungen und Führungen thematisieren. Letztere wird alljährlich von der Landesbibliothek Glarus erstellt und informiert die Leser über das glarnerische

Schrifttum, das heisst Publikationen, die den Kanton Glarus und seine unmittelbare Umgebung betreffen oder von Glarnerinnen und Glarnern geschrieben wurden. Von 1997 bis 2012 wurde die «Glaronesia» in den Jahrbüchern publiziert. Seit 2013 ist sie ausschliesslich auf der Homepage der Landesbibliothek der Öffentlichkeit zugänglich.

Eine andere Reihe, die sich mit der Glarner Geschichte befasst, ist der «Neujahrsbote für das Glarner Hinterland und Sernftal», den Heinrich Stüssi in verdankenswerter Weise in den 1960er-Jahren ins Leben gerufen hat und der im Sinne seines ersten Redaktors bis heute fortgeführt wird.

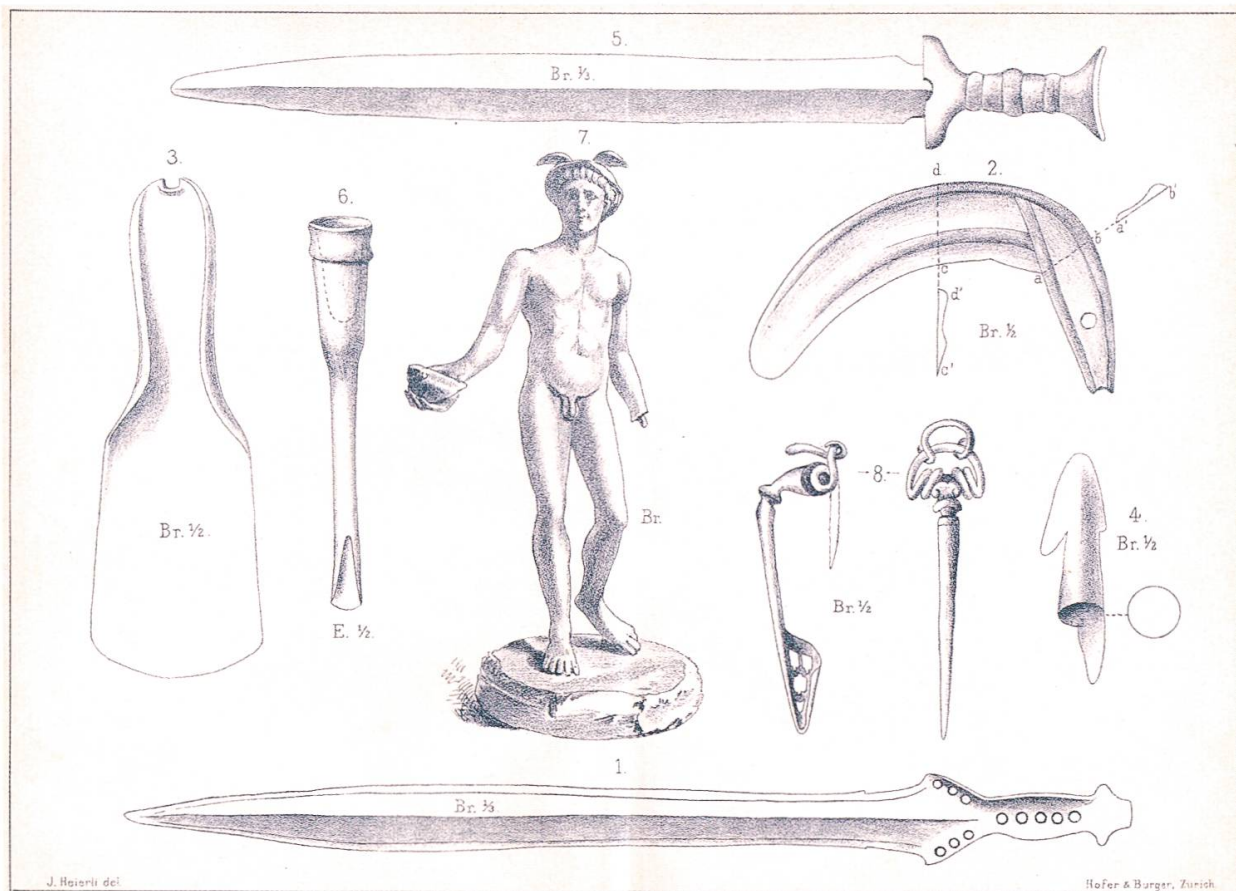
Nicht unerwähnt bleiben dürfen in diesem Zusammenhang die Beiträge zur Glarner Geschichte in den wegweisenden Nachschlagewerken wie das «Historisch-biographische Lexikon der Schweiz» (1921–1934) und das «Historische Lexikon der Schweiz» (2002–).

Allgemeine Darstellungen der Glarner Geschichte

- Aebli, Johann Peter: Geschichte des Landes Glaris mit theilweiser Hinsicht auf die Geschichte der gesammten Eidgenossenschaft. Glarus 1831.
- Bartel, Otto und Jenny, Adolf: Glarner Geschichte in Daten. 3 Bde. Glarus 1926, 1931 und 1936 (inkl. Register).
- Blumer, Johann Jakob und Heer, Gottfried (Bearb.): Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. 3 Bde. Glarus 1865–1915.
- Blumer, Johann Jakob und Heer, Oswald: Der Kanton Glarus: historisch-geographisch-statistisch geschildert von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. In: Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz, Bd. 7. St. Gallen 1846.
- Brunner, Christoph H.: Glarner Geschichte in Geschichten. Glarus 2004.
- Davatz, Jürg: Glarner Heimatbuch Geschichte. Glarus 1980.
- Davatz, Jürg (et al.): Glarus und die Schweiz: Streiflichter auf wechselseitige Beziehungen. Schwanden 1991.
- Fäh, Jakob: Kirchliche Chronik Näfels. Datensammlung verfasst von Jakob Fäh; hrsg. aus Anlass 600 Jahre Gotteshaus in Näfels. Näfels 1989.
- Feller-Vest, Veronika; Hertach, Ruedi; Howald, Stefan; Kamm, Rolf; Kaufmann, Andréa; Marti-Weissenbach, Karin; Peter-Kubli, Susanne; Rohr, August: Hauptort Glarus – Schauplätze seiner Geschichte. Glarus 2011.
- Fromm, Walter: Chronik der Gemeinde Elm / gesammelt und bearbeitet bis zum Gedenkjahr an den Bergsturz 1981. Schwanden 1985.
- Freuler, Kaspar; Thürer, Hans; Stähli, Jakob: Glarner Heimatbuch. Herausgegeben von der Erziehungsdirektion des Kantons Glarus. Glarus 1950, zweite erweiterte Auflage 1965.

- Hauser, Fridolin: Näfelser Geschichte(n). Band 1. Näfels 2005.
- Heer, Gottfried: Geschichte des Landes Glarus. Erster Band (bis 1700). Glarus 1898.
- Heer, Gottfried: Geschichte des Landes Glarus. Zweiter Band (1701–1830). Glarus 1899.
- Heer, Gottfried: Neuere Glarner Geschichte. 3 Bde. Schwanden 1903, 1912 und 1913.
- Heer, Gottfried: Die evangelische Geistlichkeit des Landes Glarus 1530–1900. Schwanden 1908.
- Heer, Gottfried: Separatistische Bewegungen; Die katholische Kirche 1532–1900; Das kirchliche Finanzwesen. In: JHVG 37 (1911).
- Heer, Gottfried: Geschichte der Gemeinde Linthal. 9 Hefte. Glarus 1905–1915.
- Hefti, Joachim: Geschichte des Kantons Glarus von 1770 bis 1798 mit Ausschluss der Untertanengebiete. Glarus 1914.
- Herold, Otto: Bilder aus der Geographie und Geschichte des Kantons Glarus. Glarus 1879, weitere Auflagen bis 1926.
- Historische Statistik der Schweiz. Zürich 1996.
- Historisches Lexikon der Schweiz. Bd. 5. Basel 2006.
- Hösli, Jost: Glarner Land- und Alpwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Glarus 1948.
- Hösli, Jost: Die Bauernhäuser des Kantons Glarus. Basel 1983.
- Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz – Ortsbilder von nationaler Bedeutung, Kanton Glarus. Bern 1993.
- Jahrbücher des Historischen Vereins des Kantons Glarus, 1865–
- Jenny, Adolf: Handel und Industrie des Kantons Glarus, 2 Bde. Glarus 1898 und 1900.
- Knobel, Heinrich: Geschichte der Gemeinde Schwändi. Schwändi 1969.
- Laupper, Hans (Hg.): Geschichte des Kantons Glarus nach handschriftlichen und gedruckten Quellen: Zum 650. Gedenken an den Glarnerbund von 1532, bearbeitet von Justus Landolt. Glarus 2001.
- Marti-Weissenbach, Karin: Mollis – ein Dorf in Geschichten und Bildern. Mollis 2010.
- Marti-Weissenbach, Karin (et al.): Engi – ein historischer Spaziergang. Glarus 1996.
- Müller, Albert: Näfelser Geschichte in Daten: Von den Anfängen bis 1837: Festgabe zum 75. Geburtstag des Näfelser Historikers Albert Müller. Näfels 1992.
- Muhl, Peter: Chronik der Gemeinde Haslen: Gesammelt und bearbeitet bis zum Jahrtausendwechsel 2000. Haslen 2000.
- Neujahrsbote für Glarus Süd. Ab Jg. 46. Glarus 2012–.

- Neujahrsbote für das Glarner Hinterland, Grosstal und Sernftal; Jg. 1–45. Glarus 1967–2011.
- Peter-Kubli, Susanne: Netstal – ein Industriedorf im Wandel. Netstal 2000.
- Schmid, Emanuel: Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Schwanden mit Berücksichtigung der Nachbargemeinden. Glarus 1936.
- Rohr, August: Geschichte der Gemeinde Niederurnen. Niederurnen 2010.
- Schuler, Johann Melchior: Geschichte des Landes Glarus. Zürich 1836.
- Schuler, Johann Melchior: Geschichte und Beschreibung des Landes Glarus: Ein Auszug aus der vollständigen Geschichte des Landes Glarus für die Jugend in Schule und Haus. Zürich 1837.
- Spälti, Heinrich: Geschichte der Stadt Glarus. Glarus 1911.
- Stucki, Fritz: Die Rechtsquellen des Kantons Glarus. In: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen: Abt. 7. Aarau 1985.
- Stüssi, Ruedi: Riedern einst und jetzt. Glarus 1998.
- Thürer, Georg: Kultur des alten Landes Glarus: Studie des Lebens einer eidgenössischen Demokratie. Diss. phil. Zürich 1933.
- Thürer, Hans: Geschichte der Gemeinde Mollis. Glarus 1954.
- Thürer, Hans: Geschichte der Gemeinde Netstal. Netstal 1963.
- Thürer, Paul: Geschichte der Gemeinde Netstal. Glarus 1922.
- Thürer Paul: Collectanea zur Landesgeschichte Glarus. 120 Hefte. (Landesarchiv Glarus)
- Trümpi, Christoph: Neue Glarner Chronick. Glarus 1774.
- Trümpy, Fritz (et al.): Glarner Heimatbuch. Lehrmittel für den Unterricht an der Volksschule des Kantons Glarus. Herausgegeben vom Departement für Bildung und Kultur. Glarus 2008.
- Tschudi, Johann Heinrich: Beschreibung des Lobl. Orths und Lands Glarus. Zürich 1714.
- Tschudi, Johann Heinrich: Lesebuch für die Oberklassen schweizerischer Volksschulen. Glarus 1852.
- Tschudi, Johann Heinrich: Lesebuch für die Mittelklassen schweizerischer Volksschulen. Glarus 1854.
- Vischer, Eduard: Autobiografische Quellen zur Schweizer und Glarner Geschichte (1974).
- Vischer, Eduard: Heimat und Welt. Studien zur Geschichte einer schweizerischen Landsgemeindedemokratie. Bern 1983.
- Von Arx, Rolf; Davatz, Jürg; Rohr, August: Industriekultur im Kanton Glarus. Streifzüge durch 250 Jahre Geschichte und Architektur. Glarus 2005.
- Winteler, Jakob: Geschichte des Landes Glarus. Bd 1: Von den Anfängen bis 1638; Bd. 2: Von 1638 bis zur Gegenwart. Glarus 1952/1954.



Bronzefunde beim Linthkanal aus vorrömischer und römischer Zeit (ein Teil davon ist heute verschollen) mit dem heute wohl bekanntesten Fundobjekt, dem Merkur (im Freulerpalast ausgestellt):

1: Schwert (1856 oberhalb Ziegelbrücke aus dem unteren Schwärzigraben ausgegraben) 2: Sichel (1854 beim Biberlikopf im Bett des Linthkanals gefunden) 3: Flachkelt/Beil (wohl auch 1854 beim Biberlikopf im Bett des Linthkanals gefunden) 4: Speerspitze (wohl auch 1854 beim Biberlikopf im Bett des Linthkanals gefunden) 5: Schwert (1880 unterhalb der Nordostbahnbrücke bei Ziegelbrücke im Sand gefunden) 6: Hohlmeissel (1864 im Bett der Linth unterhalb Ziegelbrücke gefunden) 7: Statuette Merkur (um 1875 beim Bau der Eisenbahn in Ziegelbrücke gefunden) 8: Fibel oder Haftnadel (wahrscheinlich um 1835 in der Biäsche gefunden).

(Bild aus: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus, Heft 28, 1893)